

Das Juwel nimmt Gestalt an

Baufortschritte im Europareservat Unterer Inn – Landrat macht sich Bild vor Ort

ngsmittel:

o?
für Ernährung,
ten Pfarrkirchen
des Netzwerks
en Vortrag zum
ungsmittel: Nut-
otrophologin Si-
rt die Verände-
es Stoffwechsels
kani. an den
bedarf mit einer
r decken? Sind
smittel die einzi-
ndet am Diens-
bis 11.30 Uhr im
ach (Pfarrkirch-
nschluss an den
ichkeit zur Teil-
gessen. Anmel-
ovember, unter
unter www.aelf-
55plus. – red

begleiter treffen
h um 19 Uhr im
felden. Mariete
im Thema „Spi-
– red

s zur
ms Auto

Auto gibt es viele
r Arbeit in einer
. Nicht alle be-
n „Schrauben“.
e und Bürotiger
er. Im Autohaus
n Ergolding wer-
he im Rahmen
nformationsver-
ag, 14. Novem-
ellt. Anmeldun-
nenden Freitag
öglich. – red

Ering. Als „Juwel am Unteren Inn“ wurden die Naturschutzgebiete am 55 Kilometer langen Flusslauf, die sich vom Landkreis Altötting über Rottal-Inn bis nach Passau und in Oberösterreich erstrecken, immer wieder bezeichnet. Die Vorhaben, die dieses Juwel zum Strahlen bringen sollen, nehmen nach und nach Gestalt an.

Davon überzeugte sich Landrat Michael Fahmüller bei einem Besichtigungstermin gemeinsam mit Günter Hasiweder, Bürgermeister der österreichischen Gemeinde Mining. Im Beisein von Waldemar Herfellner, Leiter der Kreisentwicklung, dessen Stellvertreter Martin Siebenmorgen, der natur-schutzfachlichen Projektmanagerin Claudia Schmidt und Gebietsbetreuerin Andrea Bruckmeier ging es zuerst in das neue Infozentrum. Dieses soll im nächsten Frühjahr eröffnet werden. Insbesondere von außen ist das neue „Aussehen“ des Gebäudes aber schon deutlich erkennbar.

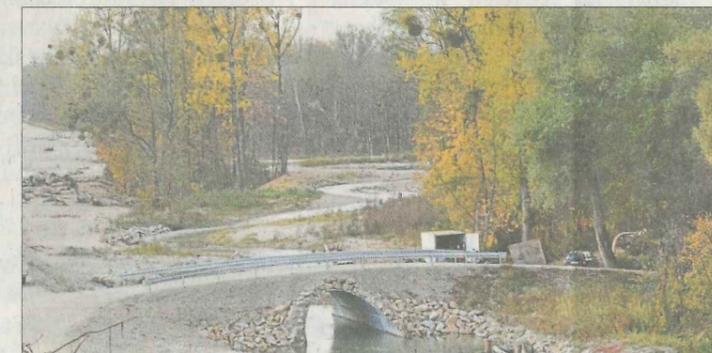
Architekt Michael Kreamsreiter führte die Besucher durch die Baustelle und erläuterte dabei die einzelnen Abschnitte und die geplanten nächsten Schritte. Die Außenhülle ist mittlerweile praktisch fast fertig, es geht nun an den Innenausbau. „Das Besondere daran



Vor dem Eingang des neuen Infozentrums: (von links) Waldemar Herfellner (Leiter der Kreisentwicklung), Gebietsbetreuerin Andrea Bruckmeier, Martin Siebenmorgen (Kreisentwicklung), Landrat Michael Fahmüller, Architekt Michael Kreamsreiter, Minings Bürgermeister Günter Hasiweder und Projektmanagerin Claudia Schmidt. – Foto: red

ist“, so Kreamsreiter laut einer Pressemitteilung, „dass beim gesamten Umbau großer Wert auf eine nachhaltige und ökologische Bauweise gelegt wurde. Dies passt nicht nur zum Stil des alten Infozentrums, sondern auch zur gesamten Thematik des Naturschutzes hier am Unteren Inn.“

Als nächstes ging es zum Damm des Kraftwerks Eringer-Frauenstein, das von der Grenzkraftwerke GmbH als Teil der Verbund AG betrieben wird. Hier erläuterten Projektleiter René Tezzele und Wolfgang Lauber vom Planungsbüro ezb Zauner das neue Umgehungsgerinne als Aufstiegshilfe für Fische, das derzeit bereits im



Das Umgehungsgerinne für Fische entlang des Inn-Stauwerks befindet sich bereits im Testbetrieb.

„Testbetrieb“ läuft und, „wenn erst alles einmal grün ist“, sich nahtlos in das wunderschöne Umweltbild des Europareservates einfügen wird. Die Fischwanderhilfe wurde auf einer Rampe, die an den Eringer Damm geschüttet wurde, in

fließgewässer-typischem Charakter ausgeführt und ist insgesamt 2,6 Kilometer lang. Dabei wird ein Höhenunterschied von zehn Meter überwunden. Gleichzeitig mit der Errichtung der Fischwanderhilfe erfolgt auch eine Strukturierung der

Stauwurzel. Inntypische Auen-Lebensräumen mit einem Insel-Nebenarmsystem, Flachufeln und Altarmstrukturen liegen im Fokus. Das Ziel sind mehr Laichplätze für Fische und Lebensraum für Jungfischhabitate.

Die letzte Station schließlich war auf österreichischer Seite die Burg Frauenstein. Hier zeigte Minings Bürgermeister Günter Hasiweder den Anwesenden das dritte Stockwerk des Salzstadls. Dort wird im Rahmen des Projektes eine Ausstellung realisiert, die sich mit den Themen Flussentwicklung und Vogelzug beschäftigt. Ein besonderes Highlight sind hier die beiden Dachgauben, von denen aus zukünftige Besucher einen sagenhaften Blick auf das Naturschutzgebiet haben und mit Ferngläsern Vögel und andere Tiere beobachten können werden.

Landrat Michael Fahmüller meinte am Ende der Tour: „Allmählich lässt sich erahnen, wie das alles hier einmal aussehen wird. Und das ist ein großer Grund zur Freude für den Landkreis und alle Beteiligten. Wir haben hier einen echten Schatz im Bereich der Ökologie, und wir werden alles daran setzen, diesen nicht nur zu hüten und zu pflegen, sondern auch zu nutzen, um den Umweltschutz für kommende Generationen erlebbar und erlernbar zu machen.“ – red

lfe in schwierigen Situationen

Klimaschutz in der Region